

bei Pseudoisidor zeigen sich „zum Teil auffallende Abweichungen“ von der Vulgata-Verwendung¹¹⁵. Vielleicht liegt der Grund in der schieren Masse der Fälschungen, die das Leistungsvermögen eines Einzelnen überstieg. Zechiel-Eckes zeigte, dass sich die einzelnen Stücke ganz erheblich in der Qualität der Quellenverarbeitung unterscheiden¹¹⁶. Der ‘Meister’ konnte nicht alle Produkte seiner Werkstatt selbst begutachten und delegierte die Aufgaben an andere Fälscher.

Pseudoisidor, da ist man sich seit Seckels Urteil einig, steht „in der Reihe der gelehrtesten Männer des 9. Jahrhunderts“¹¹⁷. Dieses Urteil wurde auch über Paschasius Radbertus gefällt¹¹⁸. So lag es auch für Zechiel-Eckes nahe, als ihn die Spur der Arbeitshandschriften zur Abtei an der Somme führte, dass er „weder den Gärtner noch den Türsteher des Klosters Corbie“ verdächtigte¹¹⁹. Radberts umfassende Gelehrsamkeit bleibt eines der überzeugendsten Argumente der Pseudoisidor-These. Jetzt gilt es, die konkrete Manifestation seiner Quellenkenntnis in seinem Werk mit Pseudoisidor zu vergleichen. Ein Ansatzpunkt wären auch die Kirchenväterexzerpte, die Radbert im Zuge seiner eucharistischen Studien kurz nach Abfassung der ersten Version von *De corpore et sanguine domini* (also in etwa zeitgleich mit der Entstehung Pseudoisidors in den dreißiger und vierziger Jahren des 9. Jahrhunderts) anfertigte¹²⁰. Vielleicht waren diese Exzerpte auch Material für Pseudoisidors Werkstatt?

115) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 273.

116) ZECHIEL-ECKES, Spur (wie Anm. 4) S. 8 f.; vgl. auch dessen exemplarische Edition eines Pseudo-Julius-Briefs (JK † 196), ZECHIEL-ECKES, Ein Blick (wie Anm. 4) S. 62–90; eine Fälschung, bei der „der Meister selbst am Werk war“, ZECHIEL-ECKES, Spur (wie Anm. 4) S. 9.

117) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 274.

118) MANITIUS, Literatur (wie Anm. 75) S. 402; J. G. MÜLLER, Paschasius Radbertus, in: Kirchenlexikon oder Enzyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften 9 (21895) Sp. 1552–1555, hier Sp. 1552; STEITZ / HAUCK, Radbert (wie Anm. 98) S. 395.

119) ZECHIEL-ECKES, Fälschung als Mittel (wie Anm. 4) S. 16.

120) Zu diesem Exzerpt, das in einigen Handschriften zusammen mit *De corpore et sanguine domini* überliefert wird, vgl. Beda PAULUS, Einleitung zu Paschasius Radbertus, *Epistola ad Fredugardum*, ed. Beda PAULUS (CC Cont. Med. 16 [Appendix], 1969) S. 135–144, hier S. 137–139. Im Brief an Fredugard verweist Radbert auf diese Sammlung, die er ihm zusammen mit dem Abendmahl-Traktat zukommen ließ: Paschasius Radbertus, *Epistola ad Fredugardum: Ecce habes, amantissime, in calce libelli huius sententias catholicorum Patrum brevitatis compendio adnotatas*, ed. PAULUS S. 169, 766 f.